Beschuppung, daher blaugrau erscheinend, Analflecke ebenso gefärbt. Mehr als die Hälfte der Vorderflügel bis zum blaugekernten Hinterrandfleck, vom Rande her dicht schwarz bestäubt, so daß die Submarginalbinde kaum sichtbar bleibt.“

Interessant ist, daß die blaue Beschuppung hauptsächlich im Innen- (Hinter-) Randfleck auftritt. Es hätte fast den Anschein, als ob unsere heimischen Parnassier darangehen würden, gleich einigen ihrer Gattungsgenossen in Asien, blaue Schuppen in ihrem Kleide aufzunehmen.

Entomologische Erinnerungen aus 50 Jahren.

Von Louis Wolf, Leubnitz-Werdau.

Vor nunmehr 50 Jahren kam ich im Alter von 28 Jahren nach Leubnitz-Werdau. Mit einem älteren Herrn aus Thüringen wurde ich schnell bekannt, der es verstand, in mir bald großes Interesse an dem Leben und Treiben der hiesigen Falterwelt zu wecken.

In den 80er und 90er Jahren waren die Schmetterlinge in dem großen Staatswald von Leubnitz-Werdau und Umgebung sehr zahlreich anzutreffen. Es ist im März und Anfang April öfters vorgekommen, daß beim Klopfen der Weidenkätzchen bei günstigem Wetter 50—60 und mehr Falter im Schirm lagen, dabei frisch geschlüpfte und überwinterte Arten. Fast noch ergiebiger war der Raupenfang abends mit der Oellaterne, denn andere gab es noch nicht. An blühenden Schlehenbüschen gab es ganze Mengen von Eulenraupen; es wurden schnell einige ausgesucht, die anderen ließen sich zur Erde fallen. Auch auf Waldlichtungen wurden die Raupen der Gattungen *Hadena*, *Leucania* und anderer Arten mit der Laterne zahlreich gefunden. Im April des Jahres 1896, an jenem Abend, als in Zwickau die 133er Kaserne ein Raub der Flammen wurde, fand ich am Roten Berg die Raupen der schönen gelben Bandeule *Agrotis fimbria* so häufig, daß ich nur einen Teil davon nehmen konnte. Die Raupen fraßen die jungen Blättchen von verschiedenen Laubbäumen und waren mit der Laterne leicht zu sehen, weil alle Blätter noch klein waren und die Raupen ziemlich erwachsen.

Durch das leichte Suchen der Falter und Raupen und durch die Menge der verschiedenen Arten fanden sich auch bald mehr Interessenten, welche Entomologen wurden. Im Jahre 1896, im Herbst, gründeten wir mit 10 Mitgliedern den entomologischen Verein, der wegen des häufigen Auftretens des Bärenspinners *Arctia aulica* den Namen „Aulica“ erhielt. Die Aufgabe des Vereins war die genaue Feststellung und Erforschung der hiesigen Fauna und beim Tode eines Mitgliedes die Annahme und Verwertung der Sammlung. Die Grenze des Forschungsgebietes wurde auf zwei Wegstunden im Umkreis von Werdau angenommen.

Die hiesige Insektenwelt war doch noch ganz wenig bekannt. Außer einigen früheren, zum Teil unbedeutenden Sammlern, war in den siebziger Jahren nur ein tüchtiger Entomologe hier aufgetreten, welcher aber Anfang der achtziger Jahre nach Leipzig an die Universität als Präparator berufen wurde.

Interessant war, wie damals die Spaziergänger über uns dachten: An einem schönen Märztag war ich mit einigen Herren im Steinpöhlwald. Das Falterleben ist um diese Zeit noch sehr gering; außer einigen Frühlings-Frostspannern, die wir nicht brauchten, fanden wir einige Kleinschmetterlinge, welche von einem Herrn dem Fangglas einverleibt wurden. In diesem Augenblick gingen an uns mehrere Damen vorbei, begrüßten den ihnen bekannten Lehrer und wollten das Glas mit unserer Beute sehen. Eine der Damen fand das Sammeln sehr hübsch und äußerte sich darüber besonders geistreich: „O, es muß doch eine große Freude sein, diese niedlichen Tierchen großzuziehen!“ Ein uns begleitender 12jähriger Entomologenjunge konnte sich nicht enthalten und platzte — zum Erstaunen der Damen — mit einer Lachsalve los. Auch beim Raupenklopfen wurden von Laien alle nur denkbaren Fragen gestellt und verschiedene Vermutungen geäußert.

Schon Ende der neunziger Jahre begann die Zerstörung unserer schönen Schmetterlingsfauna. Die Vorhölzer am Walde, welche nur aus Misch- und Buschhölzern bestanden und in Privatbesitz waren, wurden von den Besitzern alle Jahre kleiner gemacht und schließlich ganz beseitigt. Im Jahre 1898 wurde an der Nordseite des Waldes von einem Jagdpächter im Meuselsgrund Fasanen ausgesetzt, welche sich mit den Jahren so sehr ausbreiteten, daß gegenwärtig der ganze Wald an den Flurgrenzen damit besetzt ist. Nur in die inneren Teile des Waldes sind die Fasanen noch nicht gedrungen. Das im Volksmund als Werdauer Wald bezeichnete Staatsforstrevier Trünzig ist zur Zeit das zweitgrößte Revier im Gau Sachsen. Es hat eine Größe von 3307 Hektar, eine durchschnittliche Höhenlage von etwa 370 Meter und eine mittlere Jahrestemperatur von + 8 Grad Celsius. Der Umfang des Reviers beträgt ungefähr 32 Kilometer, wovon etwa 3,5 Kilometer auf die thüringische Staatsforstreviergrenze (Forstamt Waldhaus bei Greiz) und etwa 28,5 Kilometer auf 16 verschiedene, zum Teil sächsische, zum Teil thüringische Gemeindefluren entfallen. Außer dem großen Staatswald sind noch entomologisch zu erforschen: der nach Osten gelegene Stadtwald (gen. Steinpöhl) mit anschließenden Königswalder und Zwickauer Wäldern. Alle nun in diesen Wäldern gefangenen Tiere wurden — soweit es uns möglich — genau bestimmt und in vorgedruckte Listen eingetragen. Die Listen wurden zur Feststellung der Schmetterlingsfauna von Sachsen benutzt, die im Jahre 1905 erschien. Sie enthält die ansehnliche Zahl von 980 Arten. In den verhältnismäßig wenigen Jahren wurden auch von unserem Verein 573 Arten einwandfrei festgestellt. Alle unsere Mitglieder waren doch meist noch Anfänger und mußten erst von den paar älteren eingeweiht werden. Da wird es wohl oft vorgekommen sein, daß seltene Tiere nicht mitgenommen und nur schöne, in die Augen fallende Arten zunächst bekannt wurden.

Vergessen Sie nicht, daß Ihr bester Berater in allen Zuchtfragen das „Handbuch für den praktischen Entomologen“ ist. Erschienen im Verlag des Internationalen Entomologischen Vereins E. V., Frankfurt a. M., Kettenhofweg 99. Eine Sammlung für den Züchter, geschöpft aus den Erfahrungen aller Entomologen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Wolf Louis

Artikel/Article: [Entomologische Erinnerungen aus 50 Jahren. 140-141](#)